

# Der Bildredakteur

Mo 23 Okt 2006

## Schweizer Fotograf Pedrazzini wird geehrt

Von [nicolas](#) - Rubrik: [Int. Fotografie](#)

Er war eine Ikone des Ungarnaufstandes: der französisch-schweizerische Fotograf Jean-Pierre Pedrazzini. Seine Bilder der ungarischen Revolution sorgten international für Aufsehen. Als er den Sturm des aufständischen Volkes auf den Hauptsitz der kommunistischen Partei fotografierte, kam er ums Leben. Heute, 50 Jahre später, wird Pedrazzini und sein Werk geehrt. Neben diversen Ausstellungen, etwa an der [Biennale dell'immagine](#) in Chiasso hat der Schweizer Bundespräsident Moritz Leuenberger in Budapest eine Büste enthüllt.

Pedrazzini, Sohn vermögender Emigranten aus Locarno, wurde 1927 in Paris geboren. 1948 wurde er, gerade einmal 21 Jahre alt, als Assistent des Fotoreporters Walter Carone bei der Illustrierten "[Paris Match](#)" eingestellt. 2 Jahre später wurde er zum Fotografen befördert und bereiste Marokko, den Nordpol oder fotografierte die Weihnachtsfeier in Bethlehem.

Zum ersten Mal Aufsehen erregt Jean-Pierre Pedrazzini mit seiner Reportage aus der Sowjetunion. Zusammen mit dem Journalisten Dominique Lapierre und ihren Ehefrauen reisten sie während mehr als zwei Monaten durch die UdSSR. Kurz danach reiste Pedrazzini nach Budapest und berichtete dort vom Ungarnaufstand. Seine eindrücklichen Bilder rüttelten die Welt auf und gelten bis heute als Vermächtnis der brutal niedergeschlagenen Revolution.

Während er den Angriff der Aufständigen auf den Hauptsitz der kommunistischen Partei fotografierte, wurde er am 30. Oktober von 14 Kugeln an Brust und Bein getroffen. Nach zwei Notoperationen in Budapest flog man Pedrazzini nach Frankreich aus. Dort verstarb er am 7. November an seinen Verletzungen.

Lange etwas verkannt wird das Werk nun, 50 Jahre nach dem Aufstand, geehrt und ausgestellt. Noch bis Mitte November ist in Chiasso anlässlich der Biennale dell'immagine eine Retrospektive des Werkes zu sehen.